

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 28 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 80.

Mittwoch den 11. Juli 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Juli  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf dem Rothaus zu Wildbad aus Staats-  
wald: Vorderer Pöllert, Kollwasserhof,  
Oberer Lindengrund, Vorderer Banne:  
1188 Stück Nadelholz-Langholz I—IV  
Kl. mit 1995 Fm. und 381 St. Nadel-  
holz-Sägholz I—III Kl. mit 388 Fm.;  
ferner aus Abtlg. Kollwasserhof:  
4 Birken mit 2 Fm. und 117 Eichen  
III—IV Kl. mit 46 Fm.

Wildbad.

### Abbruch-Materialien- Verkauf.

Am Freitag den 23. Juli  
nachmittags 6 Uhr  
kommen auf dem hiesigen Rathause zum  
Verkauf: vor dem Gebäude des Fahren-  
halter Meikle  
5 Stück altes Bauholz, von dem Wind-  
hospfeg; 6 Stück Brückenbalken und Deck-  
bretter von der Lautenhoferbrücke; das alte  
Brückengeländer und 10 Stück Brücken-  
flöcklinge, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Stadtpflege.

Neue superior

### Holländer

Vollhäringe

empfehl

Fr. Keim

### Vigonie Strickgarne

pr. Pfd. 1 M. 40 Pf

empfehl

G. Nieringer.

### Koch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

### Kaiser-Öl

(nichtexplosirendes **Petroleum**)  
per Liter 35 Pf., vorrätig bei  
Carl Schobert.

Königlicher Kurjaal Wildbad.  
Donnerstag den 12. Juli abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Instrumental-Concert**  
des Musikspecialisten J. Allfeld mit seinen 2 Kindern  
Anna und Siegfried.  
Entrée 1 Mark.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme  
während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres  
lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

**Fritz Hammer,**  
Waler

sowie für die vielen Blumen Spenden, die ehrende Begleitung  
zu seiner letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang seiner  
Schulkameradinnen, sowie der Feuerwehr und den Herren Träger, sagen den  
tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und  
Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und  
aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten  
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum  
Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten  
Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe,  
Nitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

**Wilhelm Treiber,** Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.



## Knorr's Bouillon

### Suppen-Tabletten

sind unübertrefflich im Geschmack ohne alle Zuthat und in Wasser 25—30 Minuten gekocht geben dieselbe eine vorzügliche kräftige Suppe als:

- Tabletten Bohnen-Suppe,  
" Erbsen-Suppe, gelb,  
" Erbsen-Suppe, grün,  
" Gersten-Suppe,  
" Grünkernmehl,  
" Kartoffel-Suppe  
" Mock-Turtle-Suppe,  
" Curry-Suppe,  
" Tapioca Julienne,  
" Hafergrütze-Suppe,  
" Gries-Suppe,  
" Reis-Suppe.

1 Tablette 5 Portionen immer frisch zu haben bei

C. Aberle sen.

Frisches gutes

## Salatöl

empfehlen J. F. Gutbub.

## Buhtücher

pr. Stück 30 Pfg.

empfehlen

Fr. Treiber,

## Größte Auswahl

Schürzen, Korsetten, Wollgarn, Tüll-  
Taillen, Hemden, Kränzen, Herrentragen,  
Cravatten

empfehlen

G. Riezingen.

## Königl. Kur-Theater.

Mittwoch den 11. Juli 1888.  
(Abonnements-Vorstellung.)

### Die Augen der Liebe

Lustspiel in 3 Akten v. Wilhelmine v. Hillern.  
Hier auf:

## Kurmärker und Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt  
von L. Schneider.

Freitag den 13. Juli 1888.

## Ein Tropfen Gift.

Lustspiel in 4 Akten v. Oskar Blumenthal.

Mein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,  
Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service  
Bier- Wein- u. Liqueur-Service.

Waschbeden, Waschkügel, Wassereimer,  
sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Er-  
innerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

## Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten  
Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kashmir zu den  
billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher  
weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangstoffe eingetroffen  
von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfiehlt

Frau Luise Volz

beim wilden Mann.

## Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichjel-Rohre,  
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

## Waschmaschinen,

das Beste, unübertroffen und geschäftlich geschützt,  
per St. M. 35.—

## Waschewringer

unter Garantie für prima Qualität per St. M. 18.—

empfehlen

Fr. Treiber.

## Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereite

Galmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nitzke, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wilbbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

## Frühjahrs-Spielzeug.

Holzreife, Springseile, Gummiballons,  
Schmetterlingsnetze etc. etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

## Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-  
druckerei von Bernhard Hofmann.



## Siefige S.

Wildbad, 11. Juli. Wie wir vernahmen gibt morgen Donnerstag der Musikspecialist J. Aufeld von München mit zwei Kindern ein Concert im Kgl. Kurssaal.

Berichten verschiedener Zeitungen entnehmen wir, daß die Leistungen der Gesellschaft insbesondere der Kinder zu den gebiegensten in diesem Genre gehören und insbesondere der 12jährige Siegfried ein unübertrefflicher Virtuose auf dem Xylophon zu sein scheint. Wir glauben deshalb einem verehrl. Publikum einen genussreichen Abend versprechen zu können.

## Mundschau.

Stuttgart, 7. Juli. Am 3. ds. Mts. hat ein Frauerrzimmer 1 Paar kalblederne Herrenzugstiefel mit breiten Sohlen bei einem Pfandleiher hier zu veräußern gesucht; als letzterer Zweifel über den rechtlichen Erwerb dieser Zugstiefel äußerte, hat das Frauerrzimmer unter Zurücklassung der Stiefel die Flucht ergriffen und ist entkommen. Die fraglichen Stiefel sind wahrscheinlich gestohlen und wurden von der Polizei zur Hand genommen. Der rechtmäßige Eigentümer ist bis jetzt nicht bekannt.

— Aus einem Stockwerk des Katharinenhospitals hat sich unlängst ein Patient zum Fenster herausgestürzt und ist andern Tags seinen Verletzungen erlegen.

— Vorgestern geriet ein 12jähriges Kind in der Eßlingerstraße unter ein Steinfuhrwerk und erlitt dadurch bedeutende Verletzungen an den Armen und der Stirne.

Stuttgart, 9. Juli. In letzter Nacht wurde ein bis jetzt noch unbekannter Mann von dem aus Stuttgart abfahrenden Zug Nr. 1 beim Rosensteintunnel überfahren und noch lebend ins Katharinenhospital verbracht. Alle näheren Anhaltspunkte über den Vorgang fehlen bis zur Stunde.

— Am 7. d. M. nachmittags hat sich ein 16 Jahre alter Weingärtner Sohn in einem Wasserloch im Vogelsang ertränkt.

— Der Zirkus Hagenbeck hat sich bisher eines großen Zulaufes zu erfreuen gehabt und stets vor ausverkauftem Hause gespielt. Die größte Anziehung üben immer die 8 Elefanten aus. Die Abreise des Zirkus nach Ulm erfolgt unfehlbar am nächsten Freitag früh.

Eßlingen, 7. Juli. Zugleich mit dem Landesfeuerwehrtag (25.—27. August d. J.) soll auch eine große Hundausstellung hier abgehalten werden. Die Räumlichkeiten, welche dazu vorgesehen sind, liegen außerhalb der Stadt südlich von der Mäule, so daß die Einwohnerschaft durch das Bellen und Geklaffe der Tiere in ihrer nächtlichen Ruhe nicht gestört wird.

Schwieberdingen, Oa. Ludwigsburg, 7. Juli. Gestern nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz fuhr gegen 5 Uhr in einen Baum an der Landstraße, unter welchem der 36 Jahre alte ledige Karl Krämer mit seinen Geschwistern Schutz suchte. Letztere eilten zeitig der Heimat zu, Krämer aber wurde von der Strahle getroffen, an der linken Seite des Körpers furchtbar verbrannt und sofort getötet.

Großbottwar, 7. Juli. Ein von Weber Entenmann entlassener 60jähriger Arbeiter, gebürtig von Ottenhausen, Oa. Neuenbürg, begab sich gestern abend, statt an dem Abend-

essen teilzunehmen, in die oberen Räumlichkeiten. Dasselbst zündete er das Bett seiner Meisterin an und ergriff hierauf schleunigst die Flucht. Nach dem Essen wollte der zweite Geselle in einem oberen Gelasse Papier im Auftrage seines Meisters holen, um dem entlassenen ein Zeugnis ausstellen zu können, und bemerkte nun das Feuer. Dasselbe konnte im Entstehen gelöscht werden.

Gmünd, 7. Juli. Einer Nachricht der R.-Z. zufolge betragen die Sammlungen für das Nationaldenkmal auf dem Hohentausen in Göppingen bis jetzt nicht weniger als 41,000 M.

Weingarten, 6. Juli. Die 30 Schulauskandidaten, welche vom 28. Mai ab zur Absolvierung ihrer gesetzlichen 6wöchigen Waffenübung beim hiesigen Regiment eingerückt waren, werden morgen zur Entlassung kommen, nachdem heute ihre Vorstellung vor dem Regimentskommandeur Oberst v. Alberti stattgefunden hatte.

Vom Bodensee, 7. Juli. Donnerstag vormittag wurde im See in der Nähe von „Klein-Benedig“ bei Konstanz ein männlicher Leichnam bemerkt und beim Kanal an der Werthe gelandet. Nach den bei sich geführten Papieren war es Johann Jakob Fehle von Weil, Oa. Böblingen, 58 Jahre alt, derselbe hat bis 20. Juni bei Uhrenfabrikant Karveker in Konstanz in Arbeit gestanden. Bei der Auffindung war die Leiche in stehender Stellung, hatte den Stock in der Hand, den Hut auf dem Kopfe und 57 M. 7 S im Portemonnaie. — Dem Vernehmen nach hat Graf Mercantin, ehemals Kapitän der Habsburg, seine wegen des Lindauer Schiffszusammenstoßes erkannte 6monatliche Arreststrafe in der Fronfeste zu Feldkirch angetreten.

Berlin, 7. Juli. Dem Vernehmen nach reist der Kaiser am 13. Juli abend nach Kiel und verweilt daselbst einen Tag, worauf er die Seereise nach Petersburg antritt, wo er am 18. Juli abends ankommen wird. Auf der Seereise wird ein nur ganz kleines Gefolge den Kaiser begleiten: Graf Herbert Bismarck, Generaladjutant Wittich und die Flügeladjutanten; auch der hier attachierte russische General Kutusoff soll sich anschließen. Das übrige Gefolge begiebt sich am 17. Juli morgens mittels Hofzuges über Eydikuhnen nach Petersburg.

Berlin, 8. Juli. Der Kaiser empfing gestern den Minister Lucius, den Generalintendanten der königlichen Gärten Grafen Perponcher, Generalstabsarzt Dr. Bauer, General Caprivi, Oberstlieutenant Gottberg und Grafen Ranzau. Nach der Tafel, an welcher die erbpriestlich mehningischen Herrschaften teilnahmen, machten der Kaiser und die Kaiserin eine Ausfahrt. Am Thee nahmen der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und der Hausminister v. Wedell-Piesdorf teil. Heute vormittag wohnen der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei.

— Die Kaiserbegegnung. Mit Rücksicht auf die eminente politische Bedeutung der Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg soll der denkbar größte Pomp bei derselben entfaltet werden. Die Jacht „Hohenzollern“ wird von einem stattlichen Geschwader begleitet sein. Es versteht sich von selbst, daß das Hofmarschallamt unter diesen Umständen alle Hände voll zu thun hat. Doch ist auch speziell der Obersthofmarschall des Kaisers,

Herr v. Liebenau, ein selten befähigter und umsichtiger Kavaliere. Er war schon in Bonn in der Begleitung des damaligen Prinzen Wilhelm und gewann, wie die Rhein.-Westf. Ztg. schreibt, durch seine ruhige Besonnenheit und sein fein gemessenes Wesen seinen Einfluß auf den heutigen Kaiser. Ohne Frage wird auch ein großes militärisches Gefolge mitgehen. Man versichert bestimmt, daß General v. Werder und Generalquartiermeister Graf Waldersee sich in Kaiser Wilhelms Begleitung befinden dürften.

Was den Ort der Begegnung anlangt, so heißt es neuerdings wieder, nicht in Petersburg, sondern in Peterhof oder in Gatschina finde der Besuch statt.

Mit wachsender Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, es werde anlässlich des Besuchs von einer Verbindung einer Schwester des Kaisers Wilhelm mit dem Großfürsten-Thronfolger die Rede sein, welcher der Zar bereits zugestimmt habe. Dies sei, so meldet der Standard aus Petersburg, stets ein Hauptgrund der Haltung des Fürsten Bismarck gegen den Battenberg'schen Heiratsplan gewesen, weil dessen Ausführung die Verbindung einer Schwester der Prinzessin Viktoria mit dem Sohne Zaren unmöglich gemacht hätte.

— Nachdem der Zustandsvormund Hasenclevers nunmehr angezeigt, daß der Kranke kein Reichstagsmandat niedergelegt, ist die Bornahme einer Neuwahl angeordnet. Mit der Ausstellung einer neuen Wahlliste für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis wird sofort begonnen.

— Bekanntlich hat Dr. Mackenzie erklärt, daß er dem Redakteur des Haager Dagblad gegenüber nicht gesagt habe, die Einsetzung einer Regentschaft wäre wahrscheinlich gewesen, wenn er zugestimmt hätte, daß Kaiser Friedrich an Krebs litt. Das Dagblad hält dennoch die Mitteilung seines Redakteurs in ihrem ganzen Umfange aufrecht.

Karlsruhe, 6. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden treten mit Rücksicht auf den bevorstehenden Besuch des Königs und der Königin von Sachsen in Stockholm morgen nachmittag die Rückreise an.

Ludwigshafen, 6. Juli. Ein verheirateter Sackträger von Schifferstadt fiel heute abend gegen 6 Uhr als er mit einer Last von 2½ Centner auf dem Rücken aus dem Schiff ging, zu Boden und brach ein Bein. Mittelt einer Chaise wurde er in seine Heimat verbracht. — Das etwa 7 Jahre alte Töchterchen der Schaffnerswitwe und Produktenhändlerin Jfrang hier wurde heute abend von einer Chaise überfahren, erlitt aber zum Glück nur ganz leichte Verletzungen an einem Bein.

Paris, 9. Juli. Bei dem gestrigen Bankett zu Rennes griff Boulanger die Kammer aufs heftigste an. Es sei höchste Zeit, dieser Kammer, dieser unheilvollen Verfassung ein Ende zu machen. Die Stimme des Volkes müsse sich jetzt hören lassen zum Wohle der Republik und bei den vorbereitenden Wahlen bestätigen, daß die Auflösung der Kammer und die Revision der Verfassung der einzige Wunsch jedes Franzosen sei.

Rom, 7. Juli. Es heißt, der Papst bereite eine Encyclica über die Trennung der Kirche vom Staat vor.



— (Aus Geiz verhungert.) In das Krankenhaus zu Einbeck wurde dieser Tage eine hochbejahrte Witwe gebracht, welche, dem Hungertode nahe, von Nachbarn in ihrer Wohnung aufgefunden worden war. Die 40jährige Tochter der Frau war tags zuvor laut ärztlichem Gutachten infolge unzulänglicher Ernährung gestorben. Die Leute galten als ebenso reich wie geizig. In der That wurde in dem von Schmutz starrenden Hause eine Menge baren Geldes gefunden. Im Ofen, in Schubladen und in den Betten versteckt lagen 2100 *M.*; außerdem fand man Staatspapiere im Betrage von 14,000 *M.* und Spartassenbücher über 21,000 *M.* Es wurde festgestellt, daß seit einer Woche keine Lebensmittel mehr ins Haus gekommen waren.

— (Aus den Bergen.) „O Gott, i wollt i wär' schon im Himmel!“ — „Und i im Wirtshaus.“ — „Du Kreuzsakra, Du möchst aber immer 's Beste hab'n!“

— (Capitulation.) Junge Witwe (so-

eben wieder verheiratet, scherzend auf ihren Geldschrank deutend): „Nun hast Du mich erobert und mit mir auch die Festsung! Bist Du mit Deinem Siege zufrieden?“ — Junger Gatte (Reserveoffizier): „Nee!“ — „Nun, was für Capitulationsbedingungen hast Du denn noch?“ — „Schlüssel übergeben!“

— (Uebertreibung.) „Der Canzlist Hampel ist wohl sehr reich? Wie er mir sagte, fährt er täglich mit einer eigenen Equipage nebst Familie spazieren.“ — „Das ist wieder 'mal so eine Uebertreibung von ihm. Das Ganze läuft darauf hinaus, daß sein Jüngster sich ein Velociped zum Geburtstag gewünscht hat.“

— Eine seltsame Aufeinanderhäufung von Tiernamen brachte jüngst eine gerichtliche Verhandlung in Wien. Der Kutscher Mathias Esel aus Hundsheim, bei Jakob Esel aus Hundsheim, bei Jakob Bär bedienstet, wurde vom Wachmann Wolf be- anstandet, weil er sein Pferd ohne Aufsicht stehen ließ.

— (Mit der Kanüle.) In Wachenroth (Oberfranken) starb vor einigen Tagen der in weiten Kreisen bekannte K. Förster Ruppel. Er litt an derselben Krankheit wie weiland Kaiser Friedrich. Die Operation des Luftröhrenschnittes wurde an ihm im März 1887 in Erlangen vollzogen; seit dieser Zeit trug er eine silberne Kanüle.

— (Ein unsicherer Posten.) „Sie sind ja auch verlobt mein Fräulein“, fragte eine neugierige Dame in einer Gesellschaft ein junges Mädchen. „Ja“, versetzte die Ange- redete mit einer flüchtigen Note. „Nun, wann wollen Sie dann heiraten?“ fragte die erstere wieder. „Ach!“ antwortete die verschämte Braut, wir können sobald nicht daran denken, mein Bräutigam ist ein- stweilen nur vorübergehend mit provisorischer Verwaltung einer Hilfslehreramtsoffiziers- stelle betraut.

Bestellungen auf den Wild- bader Anzeiger können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

## Gebeugt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von C. Cornelius.

Nachdruck verboten.

7.

Zu wenig, weil sie nicht demüthig, sanft- mützig und geduldig waren, sondern oft Bos- heit und Lücke an den Tag legten.

Pfarrers Heinrich war desgleichen nichts neues, er beachtete deswegen weder diese, noch die folgenden Worte des Lehrers, sondern träumte fort, beide Ellenbogen auf die Schul- bank gestützt, die Daumen im Munde. Als er jedoch etwas von weißen Mäusen ver- nahm zog er den rechten Daumen heraus und blickte den Schulmeister ängstlich an. Dieser sah ihn streng an, fragte, ob er wüßte, wer dem Joseph die Mäuse hingesezt?

Jetzt zog Heinrich auch den zweiten Daumen aus dem Munde, ein untrügliches Zeichen, daß seine Gemütsruhe dahin war und sagt mit Jammermiene:

„Es ist nicht wahr, wir haben es gewiß nicht gethan.“

„Welche“ „wir?“ fragte Kupfrian.

„Kantors August und ich.“

Jetzt war Kupfrian seiner Sache gewiß. Feierlichen Schrittes holte er den rächenden Strafstock — es war derjenige, welchen die schwarze Liebeth vor kurzer Zeit aus der Stadt geholt hatte — aus der Ecke und sagte in grimmen Tone: „Junge, wenn du lägst, erfährt es auch dein Vater.“

Um von zwei unvermeidlichen Uebeln das kleinere zu wählen, gab Heinrich dieses Mal der Wahrheit die Ehre. Die Gerech- tigkeit feierte nun mit Hise des Rohestocks einen glänzenden Triumph bei dem nun er- folgten, doppelten Strafgerichte.

Zwei Tage darauf brachte der Postbote einen Brief an Fräulein Adele von Heim- dahl mit dem Poststempel W. Adele wußte, daß W. die Vaterstadt Arnold Rodens war und schloß richtig, daß es der Brief sei, welchen Arnolds Vater ihr zuzustellen hatte. Mit bebender Hand öffnete sie das Couvert.

Ihr wurde feierlich und zugleich bellom- men zu Mute, die Hand eines Sterbenden hatte diese Zeilen geschrieben, seine lieben

Augen hatten darauf geruht. Es war Ade- len, als müsse sie in dieselben hineinsehen, wenn sie das Papier aus einander faltete. Sie zögerte eine Weile, ehe sie den ersten der einliegenden Bogen öffnete. Das war nicht seine Hand. Adele las die folgenden Zeilen:

Hochgeehrtes Fräulein!

Sie werden gütigst gestatten, daß ich, nachdem mein Sohn Ihren Wohnort durch einen glücklichen Zufall entdeckt, Ihnen das einliegende Schreiben meines verstor- benen Freundes einhändige. Sollten Sie, dem Wunsche des Vaters gemäß, geneigt sein, sich seiner kleinen Tochter anzunehmen, so wollen wir das Nähere mit einander abmachen. Auf jeden Fall bitte ich, mich, baldigst von Ihrem Entschlusse zu benach- richtigen, da ich als der Vormund des Kindes endlich einen passenden Aufenthalt für dasselbe finden möchte. Die näheren Umstände werden Ihnen vermutlich aus dem Briefe Waldemars klar werden.

Hochachtungsvoll

Dr. C. Roden, Oberstaatsanwalt.

„Sollten Sie, dem Wunsche des Vaters gemäß, geneigt sein, sich seiner kleinen Toch- ter anzunehmen,“ las Adele noch einmal. Sie sollte sich eines Kindes, seines Kindes annehmen! Unbegreiflich! Sie griff zu dem anderen Papiere. Waldemars Brief lautete:

Liebe Adele!

Nur noch kurze Zeit, und ich werde nicht mehr sein. Verzeihen Sie, wean ich mich in dieser Stunde auf ein, vielleicht un- überlegtes Versprechen berufe, welches wir uns vor drei Jahren gegeben. Wir ge- lobten uns gegenseitig, daß, wenn Eins von uns beiden je in eine schlimme Lage geraten sollte, aus der ihm niemand anders heraus helfen könnte, es sich an das andere wenden wolle, auf dessen unverbrüchliche Freundschaft es sich stets verlassen dürfe.

Liebe Adele, es war eine aufgeregte Stunde, in der wir einander das Ver- sprechen gaben. Ich weiß nicht, ob es Ihnen lieb, ob es Ihnen nicht vielleicht unangenehm ist, wenn ich Ihnen in kur- zen Worten schilderte, wie ich die Jahre seit unserer Trennung verlebt. Ich wende mich an meine Adele von ehemals, ver-

suchen Sie einen Augenblick, es zu sein, widmen Sie mir nur wenige Minuten Ihres geliebten Lebens, welche Sie einst ganz in meine Hände legen wollten.

In Ihrem letzten Briefe kurz nach unserer Trennung beschworen Sie mich bei meiner Liebe zu Ihnen, eine andere zu heiraten und Sie zu heiraten und Sie zu ver- gessen. Sie sagten, Sie glaubten nicht an eine Liebe, die ihren Besitzer lebens- lang unglücklich machen könne und hiel- ten es für Pflicht, dergleichen Gedanken und Gefühle mit Gewalt zu verbannen. Sie wissen, liebe Adele, daß ich Ihren Willen blindlings befolgt habe und — ich weiß, die volle Wahrheit wird Sie nicht verlegen — ich habe auch mit meiner ver- storbenen, guten, sanften Frau manche schöne Stunde verlebt. Was ich aber ge- sündigt, indem ich häufig an Sie Adele in Liebe gedacht, das möge mir Gott ver- zeihen! In solchen Stunden suchte ich mein schuldbeladenes Dasein in angestrebter Arbeit zu vergessen. Das Bewußtsein, daß ich mein Leben dem Vaterlande ge- opfert habe, mildert das Gefühl eines verfehlten Lebens. Eins ist noch, was mir meinen Tod schwer macht, der Ge- danke an meine arme, kleine Hertha, welche ganz allein steht auf der weiten Welt.

Zürnen Sie mir nicht, wenn ich mich unter diesen Umständen an Sie wende. Ich weiß nicht, in welcher Lage Sie sich befinden, aber, können Sie es mit Ihrer Pflicht vereinen, liebe Adele, so schlagen Sie mir diese meine letzte Bitte nicht ab, nehmen Sie sich der Kleinen an, bei Ihnen ist sie am treuesten aufgehoben. Sind Sie die glückliche Gattin eines andern und soll es nicht sein, daß Sie mein Kind zu sich nehmen, so empfehle ich es dennoch Ihrem Schutze, sorgen Sie für seine Er- ziehung, Sie werden es nicht bereuen. Mir ist als sähe ich mein Kind schon in Ihren Armen. Möchte meine glückliche Ahnung wahr werden! Machen Sie meine Hertha zu einer Dame wie Sie es sind! Leben Sie glücklich!

Ihr

Ernst Waldemar.

(Fortsetzung folgt.)